

Birkenfarbige Zwerg-Cochin

Birkenfarbige Zwerg-Cochin kamen aus den Niederlanden nach Deutschland. Am 18. Januar 1963 wurden sie als ausländischer Farbschlag nach einmaligem Vorstellen auf der 44. Nationalen Rassegeflügelshow in Stuttgart als neunter Farbschlag der Rasse anerkannt. Der Aussteller war Emil Knour aus Rheit-Obernkirchen.

Der Rasse-Standard folgte, wie auch heute üblich, im Herbst des gleichen Jahres. 1972 wurde dieser Farbschlag in der DDR anerkannt. Der Standard hat sich im Prinzip bis heute nicht geändert. Der Standard der DDR sagte grundsätzlich das Gleiche aus.

Auf der 2. Hauptsonderschau des Internationalen Sondervereins der Zwerg-Cochin Züchter (ISV) im Januar 1966 in Neuenrade, auf der immerhin 266 Zwerg-Cochin standen, waren unter anderem auch sieben birkenfarbige vertreten. Der Farbschlag ist immer auf den Hauptsonderschauen zu sehen gewesen, aber nie in sehr großer Anzahl.

Wenngleich etwa 15 Mitglieder aus dem ISV diesen Farbschlag züchten, ist die Anzahl der Züchter höher, weil mindestens genauso viel nicht im ISV organisiert sind. Mich wundert, dass auf Grund dieser Tatsache keine höheren Ausstellerzahlen zusammen kommen, obwohl die Zuchten über ganz Deutschland fast gleichmäßig, wenn auch dünn, vertreten sind.

Birkenfarbige Zwerg-Cochin sind nicht schwerer oder leichter zu züchten wie andere



Rassen oder Farbschläge, wenn man die Zuchtstämme nicht größer wie 1,2 hält. Der Grund des kleinen Zuchtstammes ist das weiche, flaumreiche Aftergefieder bei beiden Geschlechtern. Dazu kommt der eher ruhige oder auch „gemütliche“ Charakter dieser Rasse. Zur Zuchtzeit entfernt man beiden Geschlechtern einige wenige Federn im Afterbereich, dann klappt die Befruchtung.

Die Legeleistung kann man als recht gut bezeichnen, die Bruteier eignen sich bestens zur Kunstbrut. Die Hennen brüten aber auch sehr

zuverlässig. Lässt man z. B. die gelegten Eier im Legekasten liegen, dauert es nicht lange und die Henne fängt an zu brüten. Deshalb sind Zwerg-Cochin bei Fasanen- und Wachtelzüchtern begehrt. Sie nehmen diese Tiere als Ammen. Soll die Henne brüten, muss man schon vorher einige Eier sammeln und dazu legen, sonst kann es passieren, dass sich die Henne schon nach vier oder sechs gelegten Eier zur Brut setzt. Die Glucken gehen sehr sorgsam mit ihren Küken um und bleiben meist sechs Wochen und länger bei ihnen. Erst wenn sie wieder mit dem Legen beginnt, verlässt die Bruthenne ihren Nachwuchs. Dieser ist dann meist schon längst selbstständig.

Zwerg-Cochin sind, bedingt durch diese Eigenschaften, sehr beliebt bei Familien mit Kindern und bei Züchterinnen. Im ISV gibt es einen verhältnismäßig hohen Anteil an Züchterinnen, die auch Spitzentiere zeigen!

Der Farbschlag Birkenfarbig verkörpert ein imposantes Farbbild. Auf grünem Auslauf wirken sie besonders schön. Die Grundfarbe bei beiden Geschlechtern ist schwarz mit Grünlack. Die Zeichnung beim Hahn ist einfach zu beschreiben: Kopf, Hals und Sattelbehang sind silberweiß mit einem schwarzen Schaftstrich. Flügeldecken und Rücken sind ebenfalls silberweiß. Auf der Brust ist eine Silbersäumung, welche die Kropfpartie umfassen sollte.

Man muss Folgendes beachten: Die Säumung darf nicht auf das Schenkelgefieder, und

Bild oben:
Zwerg-Cochin
birkenfarbig,
1,0 vPokal,
0,1 sgE;
H. Reinig,
Meckenheim.

**Foto: Müssener/
Wandelt**

**Maritta Ahlering,
Verden, mit
einer viel-
versprechenden
Junghenne
aus ihrer Zucht**

**Prima Jungtiere
bei Bernhard
Hermelink
aus Oytten.
Fotos: Prekel**





Hahn mit klatschiger Zeichnung in der Oberbrust.
Foto: Prekel

schon gar nicht auf die Fußbefiederung übergehen. Es soll darauf geachtet werden, dass sie eine tatsächliche Säumung verkörpert. Auftretende weiße Kiele oder eine klatschige Saumanlage eignen sich kaum zur Zucht oder für die Ausstellung. Der Halsbehang mit schwarzem Schaftstrich macht keine Probleme, dergleichen die Sattelzeichnung. Man achte immer darauf, dass reichlich Sattelbehang vorhanden ist, der voll und möglichst lang sein

sollte. Silberweiße Flügeldecken trifft man nicht immer an. Oft haben sie einen leichten Stich ins Cremefarbige. Das wird aber toleriert. Alle Hähne, die eine gelbliche oder bräunliche Farbe oder Ruß in den beschriebenen Bereichen zeigen, sind züchterisch wertlos. Die Gesichter müssen immer schön rot erscheinen, dann leuchtet das Silberweiß im Kontrast noch mehr.

Bei der Henne sind Kopf und Hals silberweiß mit schwarzem Schaftstrich. Auch sie sollte die Brust (einschließlich der Kropfpartie) silbergesäumt zeigen. Geht die Säumung auf das Schenkelgefieder, die Fußbefiederung oder die Flügeldecken über, eignet sich dieses Tier nicht für die Ausstellung.

Ein Wort zur Halszeichnung: In den unteren drei Federreihen des Halsbehangs stößt der Schaftstrich durch den Silbersaum. Das ist bei vielen anderen Rassen dieses Farbschlags genau so und wird toleriert.

Ein relativ kleiner Kopf trägt einen Einfachkamm. Das Auge ist rot bis rotbraun, obwohl im Standard orange angegeben ist. Das passt genetisch nicht zu diesem Farbschlag. Ganz dunkle oder fast schwarze Augen bringen in den Nachzuchten immer wieder dunkle Gesichter, die unerwünscht sind.

Die Lauffarbe wird im Standard mit grün-schwarz und gelber Sohle angegeben, was für die Henne zutrifft. Eine gelbe Sohle ist Pflicht! Es gibt schon Hähne mit gelblichen Läufen. Da die Tiere einen recht tiefen Stand haben, ist die Lauffarbe von außen kaum zu erkennen. Beim Schlachtkörper der Tiere ist aufgefallen, dass es Tiere beiderlei Geschlechts gibt, die eine weiße Haut haben und weißliche Läufe. Dieses ist nicht als Vorteil für die Zucht einzustufen. Man sollte von der Zucht mit solchen Tieren Abstand nehmen! Unsere Zwerg-Cochin sind bekanntlich Asiaten, und diese sind gelbfüßig.

Die Fußbefiederung stand zuletzt in der Kritik der Tierschützer, die auf theoretischer Ebene agieren. Hier muss festgestellt werden, dass die Fußbefiederung die Zwerg-Cochin in keiner Weise stört, geschweige denn behindert. Die Tiere scharren in ihren Ausläufen und im Garten wie alle anderen Hühner. Die recht



Henne mit bräunlichem Anflug im Halsbehang.
Foto: Prekel

stabile Fußbefiederung nimmt dabei keinerlei Schaden. Auf den Ausstellungen sind kaum Tiere mit abgebrochenen Fußfedern zu finden.

Zur Form sollen hier keine Ausführungen gemacht werden, denn in der Geflügel-Börse 17/2001 gibt es dazu einen ausführlichen Bericht von Horst Bastian mit dem Titel „Warum rollst du, Federball?“.

Für die Zucht sollte man Hähne verwenden, die ein schönes, reines Silberweiß zeigen. Hähne mit kaum Brustsaum bringen in der Nachzucht oft einen Anteil an Hennen, die bräunlich im Hals Silber sind. Man kann als Ausgleich etwas überzeichnete Hähne für die dunkleren Hennen in die Zucht nehmen. Gerade beim birkenfarbigen Schlag ist der Ausgleich sehr wichtig.

In den letzten Jahren wurden Zuchtversuche (Einkreuzungen) mit birkenfarbigen Zwerg-Wyandotten gemacht. Die Ergebnisse sind bislang nicht befriedigend. Wohl stimmt die Oberlinie, aber der „Unterbau“, sprich Brusttiefe, Stand, Schenkelpolster und Fußbefiederung, liegt noch hinter den Erwartungen. Eine Verbesserung in der Silberzeichnung ist noch nicht zu erkennen.

Auskunft über den ISV der Zwerg-Cochin Züchter gibt der Geschäftsführer Christoph Sicking, Am Vorkamp 15, 48703 Stadthorn, Tel. (02563) 61 61.
Hans-Dieter Prekel



1,0 Zwerg-Cochin birkenfarbig, Gildehaus '96, sgZ; D. Koonert, Bad Bentheim



0,1 Zwerg-Cochin birkenfarbig, Gildehaus '96, sgRZ; D. Koonert, Bad Bentheim.

Fotos: Prekel